

Noch immer im Kriegerkleide

Noch immer im Kriegerkleide,
als wartete euer das Heer,
geht ihr entwaffneten Helden,
doch keine Fahne ruft mehr.

Vom Rocke gerissen des Reiches
Adler, Kreuze und Zier.
Die Blöße zu hüllen, an Lumpen
findet nichts besseres ihr?

Bettlergewand, vermodernd,
aber bebte die Erde nicht
bei seinem Anblick noch gestern
und stürzte die Zeit ins Gericht?

Ächzten nicht Briten und Franken,
dröhnte nicht Afrika
und heulte das blutige Rußland,
als es dies Schlachtenkleid sah?

Rote Burgundertraube,
Marmorglanz über Athen
schmiegt sich seinem Grau an
und Schlamm wolhynischer Seen

und aller Meere Gebrause
und Reif am Wolgastrand,
Narviks Schnee und die Tulpen
zärtlich vom Niederland.

Frauen aus hundert Völkern,
die Augen voll jäher Nacht,
staunten es an und seufzten,
als seien sie träumend erwacht.

Düfte von Himmeln und Weiten,
Geruch von Acker und Rauch
umwehten es und der schwere
Schweißdunst der Wunden auch.

Schicksal, gebeizt ins Gewebe,
maßloses Feldgeschrei:
ersiege die Zeitenwende
oder stirb sie herbei!

Nie schwebte auf Caesars Kohorten,
auf Staufischem Rittertum
und nie auf Napoleons Zügen
jemals ein größerer Ruhm.

Aber erhabener bist du
heute, zerschlissenes Kleid,
hüllst das vergeblichen Opfers
unausschöpfbares Leid.

Durch Geifer und Haft und Marter
das Antlitz zur Maske gebrannt -
die letzten Soldaten der Erde
tragen ein Bettlergewand.

Aus Lüften herabgeschleudert,
in Gräbern länderweit,
ausgesät in die Meere
und jeder im gleichen Kleid

liegen die Schildgefährten,
den Adler mit Schwingen aus Erz
zum Fluge noch immer gebreitet
auf dem zerschossenen Herz.

1947

Von Heinrich Zillich

Noch immer im Kriegerkleide,
als wartete euer das Heer,
geht ihr entwaffneten Helden,
doch keine Fahne ruft mehr.

Vom Rocke gerissen des Reiches
Adler, Kreuze und Zier.
Die Blöße zu hüllen, an Lumpen
findet nichts besseres ihr?

Bettlergewand, vermodernd,
aber bebte die Erde nicht
bei seinem Anblick noch gestern
und stürzte die Zeit ins Gericht?

Ächzten nicht Briten und Franken,
dröhnte nicht Afrika
und heulte das blutige Rußland,
als es dies Schlachtenkleid sah?

Rote Burgundertraube,
Marmorglanz über Athen
schmiegt sich seinem Grau an
und Schlamm wolynischer Seen

und aller Meere Gebrause
und Reif am Wolgastrand,
Narviks Schnee und die Tulpen
zärtlich vom Niederland.

Frauen aus hundert Völkern,
die Augen voll jäher Nacht,
staunten es an und saßten,
als seien sie träumend erwacht.



Düfte von Himmeln und Weiten,
Geruch von Acker und Rauch
umwehten es und der schwere
Schweißdunst der Wunden auch.

Schicksal, gebeizt ins Gewebe,
maßloses Feldgeschrei:
ersiege die Zeitenwende
oder stirb sie herbei!

Nie schwebte auf ~~Cassars~~ Kohorten,
auf Staufischem Rittertum
und nie auf Napoleons Zügen
~~so~~ ~~viel~~ ein ~~schmerzliche~~ Ruhm.

Aber erhabener bist du
heute, zerschlissenes Kleid,
hüllst des vergeblichen Opfers
unausschöpfbares Leid.

Durch Geifer und Haft und Marter
das Antlitz zur Maske gebrannt -
die letzten Soldaten der Erde
tragen ein Bettlergewand.

Aus Lüften herabgeschleudert,
in Gräbern länderweit,
ausgesät in die Meere
und jeder im gleichen Kleid

liegen die Schildgefährten,
den Adler mit Schwingen aus Erz
zum Fluge noch immer gebreitet
auf dem ~~zer~~schossenen Herz.

Noch immer im Kriegerkleide,
als wartete euer das Heer,
geht ihr entwaffneten Deutschen,
doch keine Fahne ruft mehr.

Vom Rocke gerissen des Reiches
Adler, Kreuze und Zier.
Die Blöße zu hüllen, an Lumpen
findet nichts besseres ihr?

Bettlergewand, vermodernd,
aber bebte die Erde nicht
bei seinem Anblick noch gestern
und stürzte die Zeit ins Gericht?

Ächzten nicht Briten und Franken,
dröhnte nicht Afrika
und heulte das blutige Rußland,
als es dies Schlachtenkleid sah?

Rote Burgundertraube,
Marmorglanz über Athen
schmiegt sich seinem Grau an
und Schlamm wolhynischer Seen

und aller Meere Gebrause
und Reif am Wolgastrand,
Narviks Schnee und die Tulpen
zärtlich vom Niederland.

Frauen aus hundert Völkern,
die Augen voll jäher Nacht,
staunten es an und seufzten,
als seien sie träumend erwacht.

Düfte von Himmeln und Weiten,
Geruch von Acker und Rauch
umwehten es und der schwere
Schweißdunst der Wunden auch.

Schicksal, gebeizt ins Gewebe,
maßloses Feldgeschrei:
ersiege die Zeitenwende
oder stirb sie herbei!

Nie schwebte auf Caesars Kohorten,
auf Staufischem Rittertum
und nie auf Napoleons Zügen
solch ein bitterer Ruhm.

Aber nun bist du geadelt,
heute, zerschlissenes Kleid,
hüllst des vergeblichen Opfers
unausschöpfbares Leid.

Durch Geifer und Haft und Marter
das Antlitz zur Maske gebrannt -
die letzten Soldaten der Erde
tragen ein Bettlergewand.

Aus Lüften herabgeschleudert,
in Gräbern länderweit,
ausgesät in die Meere
und jeder im selben Kleid

liegen die Schildgefährten,
den Adler mit Schwingen aus Erz
zum Fluge noch immer gebreitet
auf dem zerschossenen Herz.

1947

Von Heinrich Zillich

Noch immer im Kriegerkleide,
als wartete euer das Heer,
geht ihr entwaffneten *Deutschen*,
doch keine Fahne ruft mehr.

Vom Rocke gerissen des Reiches
Adler, Kreuze und Zier.
Die Blöße zu hüllen, an Lumpen
findet nichts besseres ihr?

Bettlergewand, vermodernd,
aber bebte die Erde nicht
bei seinem Anblick noch gestern
und stürzte die Zeit ins Gericht?

Ächzten nicht Briten und Franken,
dröhnte nicht Afrika
und heulte das blutige Rußland,
als es dies Schlachtenkleid sah?

Rote Burgundertraube,
Marmorglanz über Athen
schmiegt sich seinem Grau an
und Schlamm wolynischer Seen

und aller Meere Gebrause
und Reif am Wolgastrand,
Narviks Schnee und die Tulpen
zärtlich vom Niederland.

Frauen aus hundert Völkern,
die Augen voll jüher Nacht,
staunten es an und schätzten,
als seien sie träumend erwacht.

ikgs

Düfte von Himmeln und Weiten,
Geruch von Acker und Rauch
umwehten es und der schwere
Schweißdunst der Wunden auch.

Schicksal, gebeizt ins Gewebe,
maßloses Feldgeschrei:
ersiege die Zeitenwende
oder stirb sie herbei!

Nie schwebte auf Caesars Kohorten,
auf Staufischem Rittertum
und nie auf Napoleons Zügen
~~solch~~ ein ~~schmerzlicher~~ Ruhm.

Aber erhabener bist du
heute, zerschlossenes Kleid,
hüllst des vergeblichen Opfers
unausschöpfbares Leid.

Durch Geißel und Haft und Marter
das Antlitz zur Maske gebrannt -
die letzten Soldaten der Erde
tragen ein Bettlergewand.

Aus Mitten herabgeschleudert,
in Gräbern länderteit,
ausgesät in die Meere
und jeder im gleichen Kleid

liegen die Schildgefährten,
den Adler mit Schwingen aus Erz
zum Fluge noch immer gebreitet
auf dem ~~z~~erschossenen Herz.